



Menschen am Sonntag



Jahr: 1929
Regie: Robert Siodmak et al.

Hauptdarsteller: Brigitte Borchert (eine Schallplattenverkäuferin), Christl Ehlers (eine Komparsin)



Vor dem Sehen

ZUR HANDLUNG

Der Film zeigt 24 Stunden im Leben von fünf jungen Berlinern (Christel, Wolf, Erwin, Annie und Brigitte), die aus dem Angestelltenmilieu kommen. An einem Sonntagmorgen, als Annie noch schläft, fahren die anderen an den Nikolassee, wo sie den ganzen Tag verbringen. Die Zuschauer sehen, wie die Protagonisten ihre Freizeit zwischen Baden und Tretbootfahren verbringen, wie sie sich abends bis zum nächsten Wochenende verabschieden und zuletzt, wie sie am Montag Morgen in der lebendigen Stadt zur Arbeit gehen. Die Handlung wird von mehreren Großstadtimpressionen bereichert, sie stellen das Dokumentarische neben dem Dramaturgischen dar.



Im ausgewählten Filmausschnitt zeigt der Regisseur die Straßenbahnstrecke von Berlin zum Nikolassee. Die Aufmerksamkeit der Zuschauer wird auf den Straßenverkehr, die Verkehrsmittel und auf die viele Gesichter, Körper, Sonntagskleider, Gebäude, Fenster, Bäume, die das Großstadtleben ausmachen, gelenkt.

ZUM WORTSCHATZ

1. Bilde zwei Wortfelder mit dem vorliegenden Wortmaterial.

Erholung Tempo Arbeit Spaziergang Omnibus Picknick Menschenmenge Ausflug

Großstadt:

Freizeit:

2. Französische Begriffe wie „Flâneur“ und „Passage“ gehören zum Wortschatz der Großstadtbürger am Anfang des 20. Jahrhunderts. Ergänze folgende Definitionen mit den Wörtern aus dem Kasten.

anschaut dort Durchgang Eindrücke Gebäude Geschäfte Glasdach
Großstadt Menschenmenge Platten Städten

Passage:	(aus dem Französischen <i>passer</i> , das auf das Lateinische <i>passus</i> zurückgeht). Der Begriff bezeichnet einen, der durch große von einer Straße zu einer anderen meistens in größeren führt. Sie ist mit belegt, durch ein bedeckt und an ihrer Seite befinden sich elegante
Flâneur:	(aus dem Französischen <i>flâner</i> , das auf Deutsch <i>umherschweifen</i> , <i>umherschlendern</i> bedeutet). Der Flâneur geht ziel- und richtungslos durch die Er verweilt da und und sieht nur „was ihn“, d. h. er verliert sich in der, um zu beobachten und zu sammeln.

FLANIEREN GESTERN UND HEUTE

3. Beantworte folgende Fragen.

1. Wo gehen heutzutage die Stadtbürger spazieren?
2. Was beobachten sie, worauf wird ihre Aufmerksamkeit gelenkt?
3. Erkläre den Unterschied zwischen einer Passage und einem Einkaufszentrum.



Während des Sehens

ZUM FILMAUSSCHNITT

4. Vorgeschichte. Ergänze den letzten Satz.

Die Regisseure zeigen am Anfang Straßenbilder von Berlin an einem Samstag. Es folgt die Vorstellung der Protagonisten. Die Hauptdarsteller spielen sich selbst, sie arbeiten als Taxifahrer (Wolfgang), Komparsin (Christl), Mannequin (Annie), Schallplattenverkäuferin (Brigitte) und Weinverkäufer (Erwin). Die letzteren beiden treffen sich in einem Café und verabreden sich für den kommenden Morgen. Inzwischen streitet sich Erwin mit Annie, mit der er zusammen lebt. Ihm gefällt es nicht, wie Annie ihren Hut trägt. Am Morgen darauf, als Erwin aus der Wohnung geht, schläft Annie weiter. Man sieht Berlin an einem Sonntagmorgen: Die Straßen sind

.....

.....

5. Fülle das Raster aus.

Schauplatz	
Hauptfiguren	
Hauptthema	

6. Das Auge der Kamera „flâniert“ durch die Stadt. Auf dem Bildschirm wechseln sich Bilder von Berlin und den Berlinern ab. Die Aufmerksamkeit wird ab und zu auf besondere Orte und Menschen gelenkt. Welche?

- Orte:
- Menschen:

Nach dem Sehen

PERSÖNLICHE STELLUNGNAHME

7. Beantworte folgende Fragen.

1. Inwiefern beeinflusst die Architektur einer Stadt das Leben der Menschen?
2. Was ist das Ziel einer korrekten Stadtplanung? Gibt es in deiner Stadt grüne Flecken oder öffentliche Bereiche, in denen man sich aufhalten kann?
3. Wohin gehst du – allein oder mit deinen Freunden –, wenn du ein bisschen Freizeit hast?
4. Wann hast du zuletzt einen Sonntag im Freien verbracht? Hast du da „Eindrücke gesammelt“? Welche?

FILM VS. TEXT

8. Lies den Textausschnitt aus *Augen in der Großstadt* von Kurt Tucholsky auf Seite 311-312 (Zeilen 1-12) in *Gestern und Heute*. Ziehe dann Parallelen zwischen dem Gedicht- und dem Filmausschnitt. Folgende Stichwörter können dir helfen.

Film	Gedicht
dokumentarisch/dramaturgisch	Kabarettedichtung
Kameraperspektive (neutral, personal, auktorial, Ich-Perspektive)	Beziehung zwischen Stadt und lyrischem Ich
Für wen ist der Film bestimmt (Rolle des Zuschauers)?	Beziehung zwischen lyrischem Ich und Leser
Stimmung: lebensfroh	Stimmung: melancholisch

9. Beantworte folgende Fragen.

1. Tucholsky beschreibt in seinem Gedicht fremde Gesichter, als ob sie eine Collage von Augen, Lidern, Brauen usw. wären. Wodurch werden die „Menschen am Sonntag“ dagegen im Film charakterisiert? Durch ihr Gesicht, ihre Bewegungen? Oder durch ihre Kleidung?
2. Ist der Inhalt des Gedichtes / des Films noch aktuell? Begründe deine Antwort.